



# uniSono

Hochschule für Musik Mainz

JOHANNES  
GUTENBERG  
UNIVERSITÄT  
MAINZ





## Inhalt

<b>Grußworte</b>	<b>1</b>
<b>Vom „Lehrfach“ zur Hochschule</b>	<b>6</b>
<b>Ein neues Haus für die Musik</b>	<b>10</b>
<b>Unser Profil – von Alt bis JazZ</b>	<b>15</b>
<b>Förderer und Freunde</b>	<b>22</b>
<b>uniSono</b>	<b>24</b>
<b>Wir danken...</b>	<b>26</b>
<b>So finden Sie uns</b>	<b>28</b>

## Impressum



Hochschule für Musik  
der Johannes Gutenberg-Universität  
Jakob-Welder-Weg 28  
55128 Mainz

Tel. 06131 / 39-28003  
Fax 06131 / 39-28004  
www.hfm-mainz.de  
www.musik.uni-mainz.de

Konzeption und Redaktion: Dr. Kristina Pfarr  
Gestaltung: Tanja Labs, www.artefont.de  
Druck: Pennrich Druck GmbH, Bingen  
Auflage: 3.000

Bildnachweise:  
aboutpixel.com, Goll AG Luzern, Hartmann Fotodesign,  
Sibylla Hege-Bettac, Kammeroper Schloss Rheinsberg,  
Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung,  
Matthias Langer, Thomas Lüdeke, Thao Vu Minh,  
photocase.de, Martina Pipprich, Stadt Mainz



**Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Hochschule für Musik  
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,**

für die Lehrenden und Lernenden der Hochschule für Musik geht mit dem Neubau ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Die Notwendigkeit für die Baumaßnahme ergab sich aus der Raumnot und insbesondere dem Bauzustand des Altgebäudes am Binger Schlag. Beides war nicht mehr länger tragbar.

Im Oktober 2006 konnte der Grundstein gelegt werden, im August 2007 war Richtfest und nun, im Herbst 2008, können wir den Bezug des neuen Gebäudes feiern. Mit Kosten von mehr als 12 Mio € wurde ein Gebäude erstellt, das mit fast 3.000 qm Nutzfläche und mehr als 22.000 cbm umbautem Raum der universitären Musik eine würdige Heimstätte bietet.

Die Experten der Niederlassungen Mainz und Landau des Landesbetriebes Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz haben es verstanden, Räume zu schaffen, die den Anforderungen von Lehrenden und Lernenden vorzüglich gerecht werden. Der Neubau ist aber nicht nur funktional, sondern vermittelt in hohem Maße eine warme, freundliche Atmosphäre. Gute Voraussetzungen also, um dort zu musizie-

ren und damit „die Sprache der Leidenschaft“ zu pflegen, um Richard Wagner zu zitieren.

Ich danke allen am Bau Beteiligten für die geleistete Arbeit. Den Studierenden und Lehrenden wünsche ich in diesen maßgeschneiderten neuen Räumen ein erfolgreiches Studium und eine qualifizierte Weiterentwicklung der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität. Last but not least würde ich mich freuen, wenn in diesem neuen, anspruchsvollen Gebäude die Mainzer Musiklandschaft eine weitere Stätte der Begegnung finden würde.

*Doris Ahnen*

Doris Ahnen  
Ministerin für Bildung, Wissenschaft,  
Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

vom kurz nach Kriegsende eingerichteten „Staatlichen Institut für Musik, Abteilung Schulmusik“, das – ausweislich seines Namens – zunächst der Ausbildung künftiger Musiklehrerinnen und -lehrer vorbehalten war, bis zur Einweihung des neuen Gebäudes der Hochschule für Musik auf dem Campus der Johannes Gutenberg-Universität hat die Institution eine bemerkenswerte strukturelle Entwicklung und Profilierung vollzogen. Sie erfüllt heute alle zentralen Aufgaben einer künstlerischen Hochschule: Ausbildung des exzellenten künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Nachwuchses, Weiterbildung von im Beruf stehenden Musikerinnen und Musikern sowie Musikpädagoginnen und -pädagogen, Mitgestaltung des vielfältigen Musiklebens in der Stadt Mainz und im Land Rheinland-Pfalz sowie die Mitwirkung an herausragenden Kulturprojekten über die Landesgrenzen hinaus.

Ganz besonders freue ich mich darüber, dass der in Rheinland-Pfalz eingeschlagene und bundesweit einmalige Weg, die musikalisch-künstlerische Ausbildung in die Universität zu integrieren, sich als Erfolgsmodell erwiesen

hat: Künstlerische Praxis, Forschung und Lehre ergänzen und befruchten einander. Das verleiht der Hochschule für Musik ein besonderes Profil – und setzt auch für die Universität insgesamt einen Akzent.

Mit dem Bezug des neuen Gebäudes auf dem Campus ist diese Zusammenführung nach langer Vorgeschichte auch räumlich vollzogen worden. Zu danken ist allen, die an diesem Bau mitgewirkt haben – hervorheben möchte ich insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz und der ausführenden Bau- und Handwerksbetriebe.

Das neue Gebäude schafft für alle Angehörigen der Hochschule für Musik hervorragende Studien- und Arbeitsmöglichkeiten. Für die Universität und die Stadt Mainz ist ein neues kulturelles Zentrum entstanden, dem ich viele Besucherinnen und Besucher wünsche.

Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Georg Krausch  
Präsident der Johannes Gutenberg-Universität



**Liebe Lehrkräfte, Bedienstete und Studierende der Hochschule für Musik,**

ich freue mich sehr, als Bauherr den Neubau der Hochschule für Musik seinen zukünftigen Nutzern übergeben zu können.

Wir vom Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung haben uns der Aufgabe verschrieben, insbesondere Spezialimmobilien – und hierzu gehört dieser Neubau – optimal auf ihre späteren Nutzungsanforderungen anzupassen. Dem Neubau der Musik ging eine intensive, zweijährige Planungsphase voraus mit dem Ziel, ein Gebäude zu errichten, das modernsten Anforderungen an die Akustik entspricht, ästhetisch anspruchsvoll gestaltet ist und darüber hinaus für Forschung, Lehre und Studium optimale Voraussetzungen bieten soll.

Grund für die Neubaumaßnahme war, dass das alte Gebäude der Hochschule in der Binger Straße den Ansprüchen nicht mehr gerecht wurde und zuletzt stark sanierungsbedürftig war.

Bei dem Neubau handelt es sich um ein dreigeschossiges, U-förmiges Gebäude mit zwei Flügeln, die durch einen gläsernen Erschließungsbau verbunden sind. Hierdurch ist eine

klare Trennung in einen Leise-Trakt für Tonstudio, Bibliothek und Verwaltung und einen Laut-Trakt für Übungs- und Ausbildungszwecke möglich.

Dazwischen befindet sich ein Konzertsaal mit einem Auditorium für bis zu 220 Personen sowie ein Hof für Konzerte.

Besonderes Augenmerk haben wir bei diesem speziellen Gebäude auf die Akustik gelegt. Diese muss besonders hohe Ansprüche erfüllen. Die Schallwellenübertragung zwischen den Räumen wurde aufgrund neuester bauphysikalischer Erkenntnisse bestmöglich gedämmt. Hierfür erhielten die Übungs- und Unterrichtsräume eine besondere Vorsatzschale aus Gipskarton. Weiterhin wurde dafür Sorge getragen, dass innerhalb jedes Raumes eine gute Akustik für optimalen Hörgenuss erzielt wird.

Ich freue mich, dass wir mit dem neuen Gebäude dazu beitragen, den ersten Bauabschnitt für ein Musik-, Kunst- und Medienzentrum auf dem Campus der Mainzer Universität zu verwirklichen.

Mit der Verwirklichung eines solch anspruchsvollen Gebäudes in zeitgemäßer Architektursprache auf dem hiesigen Campus leisten wir vom Landesbetrieb LBB einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Bildungsstandorts Rheinland-Pfalz.

Hubert Heimann  
Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung



**Sehr geehrte Damen  
und Herren,  
sehr geehrte Lehr-  
kräfte und Studie-  
rende,**

Mainz ist ein traditionsreicher wie moderner und gut vernetzter Bildungs- und Wissenschaftsstandort, der ebenso international einen hervorragenden Ruf genießt und dessen Weiterentwicklung in jeder Hinsicht zu begrüßen und zu unterstützen ist.

Der repräsentative Neubau der Hochschule für Musik stellt ohne Zweifel einen weiteren Meilenstein dar für den Ausbau des Wissenschaftsstandorts Mainz und steht zugleich für die Stärkung von Bildung und Innovation in der Landeshauptstadt. Das neue Gebäude wird den Ansprüchen der renommierten Mainzer Musikhochschule gerecht und beeindruckt mit einem professionell gestalteten Konzertsaal sowie einer durchdachten Gebäudestruktur, die unterschiedlichen Lehr- und Übungszwecken adäquate Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Des Weiteren integriert sich die Musikhochschule mit ihrer Platzierung auf dem Universitätsgelände in die Infrastruktur des Campus und erwirkt damit eine noch bessere Vernetzung in Kunst und Wissenschaft mit weiteren Synergieeffekten. Mit ihrem besonderen Profil aus künstlerischer Praxis, Forschung und Lehre

und den vielfältigen Auftrittsmöglichkeiten für Studenten bietet die Musikhochschule ideale Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Studienverlauf. Zahlreiche weitere Kooperationsbeziehungen mit außeruniversitären Institutionen wie mit dem Staatstheater Mainz, der Landesstiftung Villa Musica und dem Institut für Kirchenmusik sowie mit dem städtischen Peter-Cornelius-Konservatorium ergänzen die berufsfeldbezogene Ausbildung und runden das Studienangebot der Hochschule ab.

Ich freue mich daher, dass die Hochschule für Musik planmäßig zum Wintersemester ihre Türen geöffnet hat und bedanke mich bei allen Beteiligten für ihr Engagement.

Insbesondere gilt mein Dank dem Land Rheinland-Pfalz, das auch in diesen schwierigen Zeiten knapper öffentlicher Mittel nachhaltig in die zentralen Zukunftsbereiche Bildung und Innovation investiert – und mit dem Neubau der Hochschule für Musik einmal mehr ein Bekenntnis zum Wissenschaftsstandort Mainz und zur Landeshauptstadt ablegt.

Jens Beutel  
Oberbürgermeister der Stadt Mainz



**Sehr geehrte Damen  
und Herren,**

mit allen Angehörigen der Hochschule für Musik freue ich mich, dass wir zum Wintersemester 2008/2009 den Neubau auf dem Campus beziehen können. Damit ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich danke dem Finanzministerium und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur für die Entscheidung, das unzulängliche Gebäude an der Binger Straße durch einen Neubau zu ersetzen. Diese Entscheidung wird die Attraktivität des Musikstudiums und des Musiklebens in Mainz deutlich erhöhen. Ein besonderer Dank gilt dem Architekten Thomas Seyler, der Projektleiterin Gudrun Biesenbach sowie den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBB Niederlassungen Landau und Koblenz und den Verantwortlichen der Johannes Gutenberg-Universität, die an der Bauplanung und -ausführung beteiligt waren. Dass das Gebäude zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich bezogen werden konnte, unterstreicht den Enthusiasmus und die Gewissenhaftigkeit, mit der alle am Bau Arbeitenden ans Werk gingen. Dass sie alle so kooperativ und reibungslos zusammenarbeiteten, verdient unsere höchste Anerkennung und ein herzliches Dankeschön.

Im neuen Hochschulgebäude vereinen sich Funktionalität und Ästhetik. In den hellen und akustisch optimal konzipierten Räumen macht das Unterrichten und Studieren, das Forschen und Konzertieren ebenso große Freude wie die Verwaltungsarbeit. Mit der U-Form passt sich das Haus nicht nur an die Vorgabe der Gestaltung des Philosophicums an, sondern ist Abbild einer ausgewogenen und schlüssigen Symmetrieform, die ebenso wie der gleichmäßige Hell-Dunkel-Rhythmus der Fassade musikalische Assoziationen weckt.

Der Standort der Hochschule für Musik auf dem Campus wird dazu beitragen, den Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst zu intensivieren. Neben dem umfassenden und zeitgemäßen Studienangebot der Musikhochschule wird das neue Haus eine besondere Ausstrahlung für Studienbewerberinnen und -bewerber haben und ein kulturelles Aushängeschild für das Land Rheinland-Pfalz sein.

Ich wünsche allen, die in diesem schönen Hochschulgebäude arbeiten, dass ihre Phantasie und Kreativität durch das Haus angeregt wird. Faszination durch die Musik und Inspiration durch die Architektur möge Universitätsangehörige wie Besucherinnen und Besucher aus der Stadt zahlreich in das neue Haus locken, um unser reichhaltiges Konzertangebot wahrzunehmen.

Univ.-Prof. Dr. phil. Jürgen Blume  
Rektor der Hochschule für Musik



## Vom „Lehrfach“ zur Hochschule

**1946**

Wiedereröffnung der Johannes Gutenberg-Universität.

Einrichtung des künstlerischen Lehrfachs „Musik an höheren Schulen“ auf Initiative von Arnold Schmitz (1893–1980), Ordinarius am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität.

**1948**

Gründung des selbständigen „Staatlichen Instituts für Musik, Abteilung Schulmusik“. Erster, zunächst nebenamtlicher Direktor wird Ernst Laaff (1903–1987), stellvertretender Leiter wird Georg Toussaint (1917–1982). Das Institut ist weiterhin im Hauptgebäude der Universität, einer ehemaligen Kaserne, untergebracht.

**1950**

Umbenennung in „Staatliches Institut für Musik“.

**1954**

Das Institut bezieht ein wieder aufgebautes Gebäude in der Binger Straße 26. Die neuen Räume werden im November mit einem Festakt übergeben.

**1961**

Umbenennung in „Staatliches Hochschulinstitut für Musik“.

**1973**

Integration des Staatlichen Hochschulinstituts in die Universität als „Fachbereich Musikerziehung“. Das Studienangebot umfasst die Studiengänge Lehramt Musik an Gymnasien, Musikschullehrer (Privatmusik), Katholische Kirchenmusik sowie Chorleiter A und B (Laienbildung mit Zertifikat).

Das Fachbereichsgebäude in der Binger Straße 26



**1986**

Mit der Weiterentwicklung des Studienangebots erfolgt die Umbenennung in „Fachbereich Musik“. In der Folgezeit wird die Etablierung künstlerischer Studiengänge (u. a. Orchestermusik, Gesang, Jazz und Populäre Musik, Klavier, Liedbegleitung/Korrepetition) intensiv vorangetrieben.

**1993**

Gravierende Mängel in der Statik des Gebäudes erfordern die sofortige Auslagerung der Bibliothek. Die Raumnot für den Studien- und Konzertbetrieb verschärft sich seitdem zusehends.

**1996**

Der Fachbereich feiert „50 Jahre Schulmusikausbildung in Mainz“.

**1999**

Projekt „Organisationsentwicklung des Fachbereichs Musik“ führt zu umfassender Neuordnung der Gremien- und Verwaltungsstruktur.

**2000**

Start des bundesweit ersten künstlerischen Bachelorstudiengangs mit den Studienrichtungen „Elementare Musikpädagogik“ und

### Direktor – Dekan – Rektor: Leiter der Hochschule für Musik

<b>Arnold Schmitz</b>	(1946 - 1948)
<b>Ernst Laaff</b>	(1948 - 1972)
<b>Georg Toussaint</b>	(1972 - 1981)
<b>Francis Bamberger</b>	(1981 - 1985)
<b>Eduard Wollitz</b>	(1985 - 1995)
<b>Lutz Dreyer</b>	(1995 - 1999)
<b>Bernd Frank</b>	(1999 - 2001)
<b>Jürgen Blume</b>	(seit 2001)

„Jazz/Populäre Musik“. Kurz danach wird der Masterstudiengang Voice eingerichtet. Dreijährige Förderung des Projekts durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

**2001**

Staatstheater Mainz, Peter-Cornelius-Konservatorium und Fachbereich Musik gründen gemeinsam das „Junge Ensemble“ am Staatstheater. Qualifizierte Gesangstudierende erhalten hier die Möglichkeit, unter professionellen Bedingungen an Produktionen des Staatstheaters mitzuwirken.

**2002**

Abschluss einer Zielvereinbarung zwischen Fachbereich Musik, Universitätsleitung und





**§ 100 Hochschulgesetz  
Sonderbestimmungen für Musik und  
Bildende Kunst**

Die für Musik und Bildende Kunst zuständigen Fachbereiche dienen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz der Lehre, dem Studium und der Pflege der Künste einschließlich der Musik- und Kunsterziehung. Sie vermitteln künstlerische Fertigkeiten und entwickeln die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung. Sie fördern musische und kulturelle Belange, auch in der Öffentlichkeit. Die Grundordnung soll den Auftrag dieser Fachbereiche durch eine besondere Namensgebung unterstützen. [...] Die Grundordnung kann für den Fachbereichsrat und für die Dekanin oder den Dekan eine abweichende Bezeichnung vorsehen [...].

Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur. Die Zielvereinbarung trägt dem rheinland-pfälzischen Sonderweg in der deutschen Musikhochschulausbildung Rechnung und legt die zukünftigen Entwicklungsplanungen in den Bereichen Studium und Lehre, Personal und Verwaltung fest. Zu den gemeinsam vereinbarten Vorhaben gehört auch ein Neubau auf dem Campus.

Der Fachbereich Musik führt den Zusatz „Musikhochschulausbildung in Rheinland-Pfalz“.

**2003**  
Das neue rheinland-pfälzische Hochschulgesetz ermöglicht Sonderstatus als Musikhochschule innerhalb der Universität.

**2004**  
Die neue Grundordnung der Johannes Gutenberg-Universität tritt in Umsetzung des Hochschulgesetzes in Kraft. Die Hochschule für Musik bildet zusammen mit der Akademie für Bildende Künste den neuen Fachbereich 11. Beide Hochschulen sind mit Teilautonomie ausgestattet.

Einrichtung der Internationalen Sommerschule SINGING SUMMER im Rahmen des Weiterbildungsangebotes der Universität.

**2006**  
Einrichtung einer Vorklasse (Frühstudium für herausragend begabte Jugendliche).

Erster Spatenstich für den Neubau auf dem Campus.

**2007**  
Einrichtung des „Jungen Ensembles Philharmonie“ in Kooperation von Philharmonischem Staatsorchester Mainz und Hochschule für Musik.

Die Hochschule für Musik erhält das Promotionsrecht für die Fächer Musiktheorie und Musikpädagogik.

**2008**  
Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Masterstruktur und weitere Differenzierung des Studienangebots. Dritter Studienzyklus bleibt das Konzertexamen.

Bezug des Neubaus auf dem Campus, Jakob-Welder-Weg 28. Einweihung mit einer Festveranstaltung im November.

Der Neubau auf dem Campus, Jakob-Welder-Weg 28



GESCHICHTE

2003

2006

2008

DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK

GESCHICHTE DER

2007

HOCHSCHULE FÜR MUSIK

2004



## Ein neues Haus für die Musik

### Vorgeschichte

Eine Binsenweisheit: Nichts ist langlebiger als ein Provisorium. Seit zwei Jahrzehnten war allen Beteiligten klar, dass die prekäre Situation im Haus an der Binger Straße kein Dauerzustand sein kann. Das frühere Gebäude der Firma Teppich-Ganz war nach seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg nach heutigen Maßstäben nur notdürftig wieder aufgebaut worden, die daraus resultierenden Probleme im Hinblick auf Baubsubstanz und Statik waren im Lauf der Jahre immer größer geworden. 1989 rückte ein Neubau in greifbare Nähe – damals waren zusammen mit den zuständigen Ministerien alle Planungs- und Vorbereitungsarbeiten bereits abgeschlossen. Dann kamen andere, unaufschiebbare Baumaßnahmen der Universität dazwischen, und nach der Wiedervereinigung Deutschlands flossen notwendigerweise viele Mittel in den Aufbau Ost. Der Musikhochschul-Neubau konnte nicht weiter verfolgt werden, die fertigen Pläne für einen Neubau in der Binger Straße wanderten in die Schublade.

Am Haus wurde weiter renoviert und nachgebessert, aber das Gebäude war zu marode, um auch nur annähernde Funktionsfähigkeit zu gewährleisten. So musste 1993 die Bibliothek für vier Jahre ausgelagert werden, bis die viel zu dünnen Bodendecken verstärkt waren. Die raumakustischen Verhältnisse waren schon

immer unzulänglich, die statischen Probleme mehrten sich und erforderten schließlich kostenintensive Stabilisierungsmaßnahmen durch Stahl- und Aluminiumsprießen vom Keller bis in das 1. Obergeschoss. Dennoch konnten seit 2002 weder der Konzert- noch der Orgelsaal genutzt werden.

### Entscheidung für einen Neubau

Drei mögliche Lösungen standen zur Disposition:

1. Entkernung des Hauses an der Binger Straße und stabiler Neuaufbau mit vorübergehender Auslagerung des Studienbetriebs
2. dauerhafte Umsiedlung in eine anderes, bereits bestehendes Gebäude
3. Neubau.

Zahlreiche Gebäude in und um Mainz wurden ins Auge gefasst und besichtigt; die jeweils notwendigen Umrüstungen erschienen aber zu aufwändig. Ein Kostenvergleich zwischen der Grundsanierung des alten Gebäudes, die bereits vollständig durchgeplant war (aber doch nur eine weitere, etwa 30-jährige Verlängerung des Provisoriums bedeutet hätte), und einem Neubau ließ die Entscheidung zugunsten des Neubaus fallen.

In Zusammenarbeit von Finanzministerium, der Abteilung Immobilien der Universität, dem



Skizze des Neubaus der Hochschule für Musik

Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung und der Hochschule für Musik begann die Planung. Ausgangspunkt waren Dokumentationen über die Hauptnutzflächen und Raumgrößen der anderen deutschen Musikhochschulen und die Erfahrungen mit dem Raumbestand im Gebäude Binger Straße. Zusätzlich wurden Musikausbildungsstätten in Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Stuttgart besichtigt. Die Kommission informierte sich vor Ort über Raumgrößen, Raumzuschnitte, verwendete Baumaterialien und nicht zuletzt über die Bau- und Raumakustik.

### Erster Spatenstich im Oktober 2006

Am 11. Oktober 2006 fiel der Startschuss – und für den Rektor der Hochschule erfüllte sich sogar ein Kindheitstraum: Der erste Spatenstich für den Neubau bot Jürgen Blume die Möglichkeit zum Baggerfahren. Während zu diesem Zeitpunkt das künftige Gebäude nur als Skizze am Bauzaun zu sehen war, nahm der reale Bau zügig Gestalt an. Schon ein knappes Jahr nach Baubeginn wurde Richtfest gefeiert.



Erster Spatenstich durch Rektor Prof. Dr. Jürgen Blume



Richtfest am 31. August 2007



## Geradlinige Architektur mit raffiniertem Innenleben

Das Gebäude ist U-förmig konzipiert. Ein Innenhof, der auch für Konzerte genutzt werden kann, öffnet sich zum Jakob-Welder-Weg. Ihn flankieren zwei jeweils dreigeschossige Trakte, ein „Leise-Trakt“ für Tonstudio, Bibliothek, Hörlabor, Seminarräume und Verwaltung und ein „Laut-Trakt“ für Lehrzwecke und zum Üben. Am Kopfende befindet sich der 250 qm große Konzertsaal („Roter Saal“) für 220 Personen. Ein Stockwerk höher liegt die Studiobühne, die „Black Box“, denn alle Oberflächen sind hier tiefschwarz gehalten. Für die Ensemblearbeit stehen außerdem drei zwischen 60 und 80 qm große Räume zur Verfügung. Der Orgelsaal ist wie die Studiobühne 160 qm groß und fasst ein Auditorium von rund 120 Personen.

Die Lage der Räume wurde entsprechend den akustischen Anforderungen durch die jeweiligen Instrumente bzw. die künftige Nutzung disponiert. Zusätzliche Dämmungsmaßnahmen wie z. B. 30 cm dicke Decken sorgen für den notwendigen Schallschutz. Die besondere Raumakustik wird durch Reflektoren und schallschluckende Einbauten erreicht; dabei können die meisten Räume flexibel genutzt werden: Sie sind mit verschiebbaren Akustikvorhängen ausgestattet, mit denen sich die Raumakustik nach Bedarf beeinflussen lässt. Ein großer Teil der technischen Ausstattung wie die notwendige Klima- und Lüftungstechnik bleibt dabei nahezu unsichtbar.

## Raumdisposition der Hochschule für Musik

- 36 Räume für Gesangs- und Instrumentalunterricht
- 3 Ensembleräume
- Konzertsaal
- Orgelsaal
- Studiobühne
- Elektronisches Studio
- Hörlabor
- Bibliothek mit Lesesaal und Magazin
- 5 Theorieräume
- 2 Seminarräume
- 24 Übräume
- Büros für Verwaltung und Abteilungsleiter
- Aufenthaltsraum
- Garderoben und Wirtschaftsräume

Der Einsatz nur weniger Materialien und ein zurückhaltendes Farbkonzept unterstreichen die schlichte, geradlinige Architektur des Gebäudes. Es dominieren Beton, Glas und Stahl. Stockwerkshohe Aluminiumfenster lassen auch kleine Übräume hell und großzügig erscheinen. Warme Akzente setzen der durchgehend verlegte Eichenparkettboden und die Farbe Rot, die – fein dosiert – im Haus begegnet. Ganz in Rot präsentiert sich dagegen der Konzertsaal, der damit fast automatisch zu seinem Namen kam.



## Erstausstattung verbessert die Studienbedingungen

Nicht nur die räumliche Situation hat sich mit dem Neubau für die Musikhochschule entscheidend verbessert: Im Rahmen der Erstausstattung wurden ein elektronisches Studio und ein Hörlabor realisiert. Außerdem konnte die dringend notwendige Erneuerung und Erweiterung des Instrumentenbestands vorangetrieben werden.

## Baudaten im Überblick

Baubeginn	<b>September 2006</b>
Übergabe	<b>Oktober 2008</b>
Bruttorauminhalt	<b>22.912 m<sup>3</sup></b>
Hauptnutzflächen	<b>2.587 m<sup>2</sup></b>
Nebennutzflächen	<b>323 m<sup>2</sup></b>
Baukosten	<b>12 Mio EUR</b>

Bauherr **Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung**

Projektmanager **Otto Metz**  
 Projektleiterin **Gudrun Biesenbach**  
 Entwurfsplanung **Thomas Seyler**  
 Ausführungsplanung **Heinrich Gerhardt**

Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, Beleuchtung  
**Ing. Büro Rittgen, Trier**  
 Studio- und Bühnentechnik  
**Audio- und Acoustic-Consulting, München**

Akustik  
**Ing. Büro ITA, Wiesbaden**  
 Statik

**Ing. Büro Peter Hertl, Aarbergen**  
 Brandschutz  
**Ing. Büro Petry, Mainz**

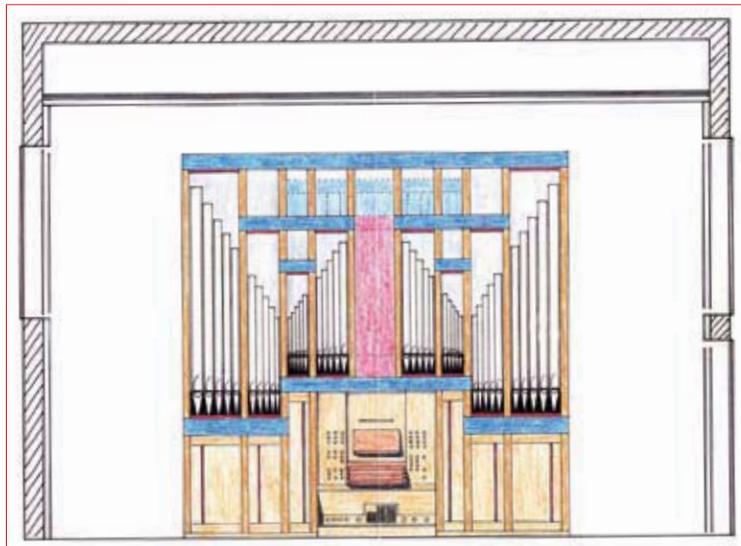


## Zwei neue Orgeln

Auch für die Präsentation von Orgelmusik bietet der Neubau hervorragende Voraussetzungen, nicht zuletzt für Orgelkonzerte außerhalb des engeren sakralen Rahmens. Einige der vorhandenen Instrumente konnten mit „umziehen“; die bisherige Saalorgel allerdings erfüllte schon lange nicht mehr heutige Anforderungen und Erwartungen.

Die relativ lange Planungszeit des Gebäudes, für neue Orgeln nochmals verlängert durch ein komplexes Genehmigungsverfahren, war auch eine große Chance, die Auswahl der Orgelbauer sorgfältig vorzubereiten. Nach etwa fünfjähriger Vorlaufzeit mit Besichtigungen von Instrumenten in ganz Europa, Beratungen mit

Fachkollegen, einem aufwändigen, europaweiten Ausschreibungsverfahren und vielen Planungsgesprächen zur Disposition, Nutzbarkeit, zu erforderlichen technischen Hilfsmitteln, zur Feinabstimmung mit Akustiker und Architekt konnten zwei Aufträge vergeben werden: Die kleinere Orgel, ein vorwiegend für die Lehre vorgesehenes Instrument, wird durch die weltweit renommierte Werkstätte Rieger aus Schwarzach/Vorarlberg ausgeführt und wird 2009 zur Verfügung stehen. Die große Konzertorgel wird von der seit Jahren im Orgelneubau führenden Firma Goll aus Luzern gefertigt und ab 2010 den Campus als eine weitere Attraktion bereichern.



Skizze zur neuen Konzertorgel,  
Realisierung 2010  
ORGELBAU GOLL AG LUZERN

## Unser Profil – von Alt bis Jazz

### Intensive Förderung, individuelle Betreuung

Eine gute Studienatmosphäre, persönliche Betreuung und individuelle Förderung – an der Hochschule für Musik Mainz stimmen die Rahmenbedingungen, die für den Studienerfolg wichtig sind. Für die Studierenden bedeuten die Vielzahl an Auftrittsmöglichkeiten und die Vorbereitung auf unterschiedliche Berufsfelder einen klaren Ausbildungsvorteil.

### Kunst und Wissenschaft

Seit 60 Jahren werden in Mainz Berufsmusikerinnen und -musiker ausgebildet. Mit dem Ziel, Kunst und Wissenschaft an einem Ort zusammenzuführen, entschied sich die rheinland-pfälzische Landesregierung dabei für einen Sonderweg innerhalb der deutschen Hochschullandschaft: Statt der Gründung einer selbständigen Musik- und Kunsthochschule wurde die künstlerische Ausbildung in die Universität integriert. Die einmalige Zusammenführung von künstlerischer Praxis, Forschung und Lehre verleiht der Musikhochschule ein besonderes Profil: Einerseits werden heute die an allen Musikhochschulen etablierten künstlerischen und musikpädagogischen Studiengänge angeboten, andererseits ergibt sich durch die Einbindung in die Universität ein anregender interdisziplinärer Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft.

Künstlerische, musikwissenschaftliche, musikpädagogische und andere wissenschaftliche Studienanteile werden in den verschiedenen Studiengängen unterschiedlich kombiniert und gewichtet.

### Historisch informierte Aufführungspraxis

Der Profilschwerpunkt „Historisch informierte Aufführungspraxis“ konnte in den letzten Jahren nicht zuletzt mit Förderung durch die

Universität aufgebaut werden. Fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten auf diesem Gebiet sind heute für Sängerinnen und Sänger wie für Instrumentalistinnen und Instrumentalisten unabhängig. Dabei konzentriert sich das aufführungspraktisch orientierte Angebot nicht ausschließlich auf die Umsetzung Alter Musik; Ziel ist die Entwicklung

einer Sensibilität für die Ästhetik verschiedener musikalischer Epochen und von Interpretationsansätzen, die der Entstehungszeit musikalischer Werke angemessen sind.

### Klassenmusizieren in der Schulmusikausbildung

Seit einigen Jahren ist die Mainzer Hochschule unter den deutschen Musikhochschulen im Bereich Klassenmusizieren führend. Praxis und Forschung gehen Hand in Hand. Die künftigen

#### Abteilungen

- Schulmusik
- Jazz und Populäre Musik
- Klavier
- Kirchenmusik und Orgel
- Gesang
- Orchestermusik
- Musiktheorie
- Dirigieren
- Neue Musik



Musiklehrerinnen und -lehrer an Gymnasien erlernen nicht nur Grundlagen im Spiel von Streich- und Blasinstrumenten, sondern sind in die als „Mainzer Forschungen“ bekannten musikpädagogischen Untersuchungen eingebunden.

### Internationale Orientierung

Musizieren ist heute ohne Länder übergreifende Zusammenarbeit von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten, Komponisten, Pädagogen und Musikwissenschaftlern nicht denkbar. Das Studienleben an der Hochschule ist deshalb auch vom Zusammenleben und gemeinsamen Arbeiten von Musikerinnen und Musikern aus zahlreichen Nationen geprägt: Rund ein Viertel der Studierenden kommt aus dem Ausland. Unterschiedliche kulturelle und musikalische Erfahrungen erweitern den eigenen Horizont und öffnen den Blick für die Vielfalt des musikalischen Spektrums und den Reichtum der interpretatorischen Möglichkeiten.

### Studierende, Lehrende, Verwaltung

- rund 380 Studierende
- 28 Professorinnen und Professoren
- 9 Lehrkräfte für besondere Aufgaben
- rund 150 Lehrbeauftragte
- 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung

### Studienangebot

Nach Abschluss der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge wird die Hochschule für Musik folgende Studienmöglichkeiten bieten:

#### Vorklasse (Frühstudium)

#### Bachelorstudiengänge

- Lehramtsbezogener BA Musik für das Lehramt an Gymnasien (Schulmusik)
- BA Elementare Musikpädagogik
- BA Kirchenmusik
- BA Gesang
- BA Orchestermusik
- BA Klavier
- BA Jazz und Populäre Musik

#### Masterstudiengänge

- Lehramtsbezogener MA Musik für das Lehramt an Gymnasien (Schulmusik)
- MA Kirchenmusik
- MA Orgelliteraturspiel
- MA Orgelimprovisation
- MA Voice
- MA Liedbegleitung / Korrepetition
- MA Orchestermusik
- MA Klavier
- MA Jazz und Populäre Musik
- MA Musiktheorie / Komposition
- MA Chor- und Orchesterdirigieren
- MA Klangkunst-Komposition

#### Konzertexamen in verschiedenen Instrumentalfächern und Gesang

### Kulturveranstalter für Stadt und Region

Zahlreiche Konzerte, Projekte und Workshops kennzeichnen den Studienalltag an der Hochschule für Musik. Während der Vorlesungszeit finden fast täglich Konzerte mit Studierenden und Lehrenden sowie mit renommierten Gastkünstlerinnen und -künstlern statt; Meisterkurse wie die Internationale Sommerschule „Singing Summer“ bringen internationale junge Künstlerinnen und Künstler nach Mainz. Mit unseren Veranstaltungen sind wir bei zahlreichen Institutionen wie der Villa Musica Rheinland-Pfalz, dem Staatstheater, dem Landesmuseum Mainz, dem Maison de France Mayence, dem Kulturzentrum und in vielen Kirchengemeinden zu Gast. Mit dem „Roten Saal“, der „Black Box“ und dem Orgelsaal (ab 2010) stehen uns nun auch drei eigene, attraktive Spielstätten zur Verfügung. Die Hochschule für Musik bereichert das kulturelle Leben auf dem Campus der Universität, in der Stadt Mainz und in der gesamten Rhein-Main-Region.

### Für den Opernachwuchs:

#### JUNGES ENSEMBLE am Staatstheater

„So wie man zum Klavierüben ein Klavier braucht, braucht man zum Theaterüben ein Theater...“ Dieses Dictum des legendären Regisseurs Max Reinhardt weist auf die Notwendigkeit, dem Opernachwuchs bereits im Studium eine Begegnung mit der realen Bühnenwelt zu ermöglichen. In den ersten Engagements erleben junge Künstlerinnen und Künstler, dass Erfolg nicht nur von ihren stimmlichen Fähigkeiten

abhängt; Publikum und Regie erwarten neben der gesanglichen Perfektion auch szenisch-darstellerisches Können.

2001 wurde das JUNGE ENSEMBLE AM STAATSTHEATER eingerichtet, eine Kooperation von Staatstheater Mainz, Hochschule für Musik und Peter-Cornelius-Konservatorium. Die Ausbildungsphase im JUNGEN ENSEMBLE umfasst in der Regel eine Spielzeit. Die Aufnahme setzt eine abgeschlossene szenische Grundausbildung und das Bestehen eines zweistufigen Aufnahmeverfahrens voraus.

Die qualifizierten Gesang-Studierenden erhalten eine Ausbildung in den Fächern Szenischer Unterricht und Theatergeschichte. Darüber hinaus wird den Mitgliedern des JUNGEN ENSEMBLES die Möglichkeit geboten, in Produktionen des Staatstheaters Mainz mitzuwirken. Sie können ihr darstellerisches Potenzial weiterentwickeln und sammeln Bühnenerfahrungen unter professionellen Rahmenbedingungen.

Vicente Martín y Soler: „Il burbero di buon cuore“, Produktion mit dem JUNGEN ENSEMBLE in Kooperation mit dem Thüringischen Landestheater Rudolstadt, 2006





## Produktionen mit dem JUNGEN ENSEMBLE

**2001**

W.A. Mozart: „Die kleine Zauberflöte“  
(Staatstheater Mainz, Kinderoper)

**2002**

Vincenzo Righini: „Don Giovanni Tenorio“  
(Staatstheater Mainz, Landestheater  
Kaiserslautern)

**2003**

Ignaz Holzbauer: „Il figlio delle selve“  
(Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen)

**2003**

Viardot/Stuppner: „Cendrillon/Variété Liberty“  
(TIC, Staatstheater Mainz)

**2004**

Antonio Vivaldi: „Juditha triumphans“  
(Szenisches Oratorium, Kooperation mit der Kam-  
meroper Schloss Rheinsberg)

**2005**

W.A. Mozart: „Bastien und Bastienne“  
(TIC, Staatstheater Mainz)

**2006**

Vicente Martín y Soler: „Il burbero di buon cuore“  
(Deutsche Erstaufführung, Kooperation mit dem  
Thüringischen Landestheater Rudolstadt, Auffüh-  
rung im Rahmen der Internationalen Schlossfest-  
spiele Ludwigsburg)

**2006**

Anno Schreier: „Kein Ort. Nirgends“  
(Staatstheater Mainz, UA nach Christa Wolf)

**2007**

Alessandro Scarlatti: „La Giuditta“  
(Szenisches Oratorium, Staatstheater Mainz, Reihe  
„Gottes starke Töchter“, Teil I)

**2008**

Christoph Willibald Gluck: „La Semiramide Rico-  
nosciuta“  
(Staatstheater Mainz, Reihe „Gottes starke Töchter“,  
Teil II)

**2008**

Violeta Dinescu: „Die versunkene Stadt“  
(Staatstheater Mainz, Kinderoper)

**2009**

Henry Purcell: „Dido und Aeneas“  
(Staatstheater Mainz, Reihe „Gottes starke Töchter“,  
Teil III)



## Internationale Sommerschule Singing Summer

Die Internationale Sommerschule SINGING SUMMER findet seit 2004 jedes Jahr im Rahmen des künstlerischen Weiterbildungsprogramms der Hochschule für Musik statt. Sie bietet exzellenten Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalistinnen und Instrumentalisten die Möglichkeit, in intensiven Arbeitsphasen mit international renommierten Mentorinnen und Mentoren auf den Feldern Gesang, Instrumental- und Komposition zusammenzukommen und die Ergebnisse dieser konzentrierten Arbeit an attraktiven Veranstaltungsorten in Rheinland-Pfalz zu präsentieren.



SINGING SUMMER umfasst Einzel- und Ensemble-Unterricht sowie die Vorbereitung von Konzerten und Opernproduktionen. Die künstlerische Gesamtleitung der Sommerschule liegt bei Prorektorin Univ.-Prof. Claudia Eder. Zielgruppe dieses Angebots sind Studierende und Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Musik Mainz und anderer Musikhochschulen sowie im Beruf stehende Musikerinnen und Musiker, die sich im Rahmen der Sommerschule weiter qualifizieren und profilieren wollen. Für die Sommerschule wurde ein Kuratorium mit beratender Funktion berufen.

### Das Kuratorium von SINGING SUMMER

- Univ.-Prof. Dr. Jürgen Blume, Rektor der Hochschule für Musik
- Univ.-Prof. Georges Delnon, Direktor des Theater Basel, Leiter des Musiktheaters der Schwetzingen Festspiele
- Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Landesmuseums Mainz
- Erika Friderichs
- Manfred Geis MdL
- Dr. Peter Hanser-Strecker, Schott Music
- Klaus Harpprecht, Publizist
- Kurt Karst, Geschäftsführer der Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz
- Gerd Krämer, Geschäftsführer Lichthaus Lerch, Mainz
- Peter Krawietz, Kulturdezernent der Stadt Mainz
- Univ.-Prof. Dr. Jörg Michaelis, Alt-Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Götz Scholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Christoph Spering, Dirigent
- Peter Stieber, Südwestrundfunk, Leiter Landesmusikredaktion SWR 2, Geschäftsführer der Schwetzingen Festspiele



## Hochschulorchester

Im Hochschulorchester spielen rund 40 Studierende der Orchesterstudiengänge und der Schulmusik. Im Herbst 2007 hat Univ.-Prof. Wolfram Koloseus die Orchesterleitung übernommen.

In den wöchentlich stattfindenden Repertoireproben werden gängige Werke der Orchesterliteratur prima vista durchgenommen. Hier wird unter anderem die Fähigkeit trainiert, in einer Orchesterprobe zu „überleben“, auch wenn man das Stück noch nicht beherrscht – getreu dem Ausspruch von Richard Strauss: „Nehmen Sie einfach eine Handvoll Noten!“. Gleichzeitig bieten diese Proben den Studierenden die Möglichkeit, Werke unterschiedlichster Stilrichtungen, die in der späteren Praxis auf sie zukommen können, bereits einmal gespielt zu haben.

In den Projekten dagegen, deren Programme jeweils in einer konzentrierten Arbeitsphase einstudiert werden, probt das Orchester detailliert und zeitlich ausgedehnter als später im Praxisdurchschnitt eines Profi-Orchesters. Am Schluss jeder Arbeitsphase steht die öffentliche Aufführung eines Konzerts, einer Oper oder eines Oratoriums. Streifzüge in das Gebiet der Neuen Musik stehen für die Zukunft ebenso an wie Crossover-Projekte, in denen Ensembles abseits der gewohnten Orchesterpfade zusammenwirken.



## Hochschulchor

In diesem Ensemble versammeln sich circa 80 Studentinnen und Studenten aller Abteilungen der Hochschule für Musik. In wöchentlichen Tutti- und Registerproben werden Werke aller Stilrichtungen erarbeitet. Ein Einzelsingen zur Aufnahme in den Chor gehört ebenso zum Standard der Arbeit wie regelmäßige chorische Stimmbildung und die häusliche Vorbereitung der Partien durch die Chormitglieder. Jedes Semester findet ein Abschlusskonzert statt,



dem eine intensive Wochenendarbeitsphase vorausgeht. Bei seinen Konzerten tritt der Chor gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden im Konzertexamen und auch orchestralen Formationen der Hochschule für Musik an die Öffentlichkeit.

Der Hochschulchor steht seit 2006 unter der künstlerischen und organisatorischen Gesamtleitung von Univ.-Prof. Ralf Otto.

## Bigband

Die Bigband der Hochschule für Musik steht seit 2006 unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Jesse Milliner. Sie setzt sich zusammen aus Studierenden der Abteilung Jazz und Populäre Musik sowie der Abteilung Schulmusik.

Das 20-köpfige Ensemble präsentiert sich in regelmäßigen Auftritten mit einer großen stilistischen Bandbreite. Neben der Darbietung des eigenen, ständig wechselnden Repertoires



kann das Ensemble im Bereich der Künstlerbegleitung auf umfangreiche Aktivitäten verweisen.

Nahezu jedes Konzert der Bigband der Hochschule bietet Uraufführungen studentischer Kompositionen und Arrangements als Ergebnisse der künstlerischen Ausbildung in diesen Bereichen.

Zahlreiche Auftritte, darunter Gastkonzerte an anderen Hochschulen, sind das Ergebnis einer fortwährenden künstlerischen Zusammenarbeit und Weiterentwicklung auf hohem Niveau. In den Konzerten der Bigband darf man sich auf stilistische Vielfalt, anspruchsvolle Arrangements und einen von ausgelassener Spielfreude geprägten musikalischen Vortrag freuen.

### Aus den Hochschulchor-Programmen

#### WS 2006/07

Weltliche Chormusik. Werke von Brahms, Ligeti, Bartók und Petrassi

#### SS 2007

Joseph Haydn, Die Jahreszeiten

#### SS 2008

1908. Werke von Distler, Hessenberg und Messiaen



### PopRockJazz-Chor

Der PopRockJazz-Chor unter der Leitung von Univ.-Prof. Bernd Frank steht im Rahmen des Studium generale allen Studierenden und Bediensteten der Johannes Gutenberg-Universität offen und wendet sich darüber hinaus als kostenpflichtiges Weiterbildungsangebot z. B. an bereits im Beruf stehende Chorleiter und Kirchenmusiker. Rund die Hälfte der Chormitglieder sind Studierende der Hochschule für Musik.

Jedes Semester wird ein neues Programm einstudiert. Die Auswahl der Stücke berücksichtigt ganz bewusst unterschiedlichste Stilvarianten von Pop, Rock und Jazz, meist werden auch aktuelle Hits der internationalen Popmusik mit einbezogen. Die Probenarbeit geht intensiv auf die stilspezifischen Besonderheiten dieser Musik ein. Das umfasst z. B. spezielle Stimmbildung, Übungen zum körperbetonten Singen, Entwicklung eines Groove-Feelings sowie Herausarbeiten der Unterschiede zum Chorgesang in der traditionellen abendländischen Kunstmusik.

Bei seinem traditionellen Semesterabschlusskonzert musiziert das Ensemble in der Regel gemeinsam mit Instrumentalisten der Abteilung Jazz und Populäre Musik.

## Förderer und Freunde

Ein erfolgreich verlaufendes Musikstudium und ein gelingender Berufseinstieg hängen von vielen Faktoren ab: Hohes Engagement von Studierenden und Lehrenden, Möglichkeiten, das eigene künstlerische Potenzial durch berufspraktische Erfahrungen unter professionellen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und nicht zuletzt auch die Qualität der Studienbedingungen.

Zahlreiche Förderer und Freunde unterstützen die Hochschule für Musik in ihren künstlerischen Entwicklungsprojekten und tragen damit zum Erfolg der Ausbildung bei.

### Wichtige Förderer der Hochschule für Musik:

- Johannes Gutenberg-Universität
- Vera und Volker Doppelfeld-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- Pro Musica Viva Maria Strecker-Daelen-Stiftung
- Strecker-Stiftung
- Gerd und Margarethe Krämmer-Stiftung
- Kultursommer Rheinland-Pfalz e. V.
- Anni Eisler-Lehmann-Stiftung
- Freunde der Johannes Gutenberg-Universität e. V.
- Freundeskreis Musikhochschule Mainz e. V.



### Freundeskreis Musikhochschule Mainz e.V.

Zu unseren „eingetragenen“ Freunden zählen derzeitige und ehemalige Angehörige der Hochschule für Musik und der Universität Mainz ebenso wie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Kultur und Wirtschaft. Der 2001 gegründete Freundeskreis unterstützt die Ausbildung an der Hochschule für Musik auf vielfältige Weise.

Die Aktivitäten des Freundeskreises umfassen:

- die Entwicklung künstlerischer Projekte
- Workshops und Kurse
- Förderung des künstlerischen Nachwuchses
- Ansprache von Förderern und Sponsoren für Initiativen der Hochschule für Musik
- Unterstützung bei der Anschaffung von Instrumenten und Equipment.



### Kontakt

Freundeskreis Musikhochschule Mainz e. V.  
Vorsitzender: Univ.-Prof. Dejan Gavric  
c/o Hochschule für Musik  
Jakob-Welder-Weg 28  
55099 Mainz  
Tel. 06131 / 39-28008  
Fax 06131 / 39-28012  
www.freunde.hfm-mainz.de

### Bankverbindung

Mainzer Volksbank  
Konto 633 711 015  
BLZ 551 900 00





# UNI SONO

Die Hochschule für Musik feiert die Eröffnung ihres Neubaus mit der Veranstaltungsreihe uniSono von November 2008 bis Juli 2009. Feiern Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie!

## 2008

25. November | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Festkonzert

W. A. Mozart, Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 („Jupiter“), Thomas Wells, Sechs Traktl-Gesänge für Tenor, Chor und Orchester (UA), Thomas Dewald (Tenor), Camerata vocale Mainz Orchester der Hochschule für Musik  
Leitung: Wolfram Koloseus

01. Dezember | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Fidwin und die Farben der Geister

Kinder-Musical von Fabian Strahl und Sarah Bechtold  
Studierende der Abteilung Schulmusik  
Szenische Gestaltung: Sarah Bechtold  
Musikalische Leitung: Fabian Strahl

08. Dezember | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Wind-Spiele

Bläser-Dozentenkonzert mit Dejan Gavric, Nick Deutsch, Johannes Gmeinder und Sibylle Mahni

## Veranstaltungsreihe zur Eröffnung

10. Dezember | 20.00 Uhr | St. Stephan, Mainz-Gonsenheim

### Olivier Messiaen: Nativité du Seigneur

Studierende der Orgelklassen  
Werkeinführung mit Dr. Meinrad Walter (Freiburg) 19.00 Uhr, Ratssaal Mainz-Gonsenheim

## 2009

19. Januar | 19.30 Uhr | Roter Saal

### rebirth of the jazz sChOOL

Bigband der Hochschule für Musik  
Leitung: Jesse Milliner

24. Januar | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Vita Nuova – Dante-Vertonungen des 20. und 21. Jahrhunderts

Studierende der Hochschule für Musik

31. Januar und 01. Februar | jeweils 19.30 Uhr | Roter Saal

### Giacomo Puccini: Gianni Schicchi

Opera buffa in einem Akt nach einem Libretto von Giovacchino Forzano  
Solisten und Orchester der Hochschule für Musik  
Musikalische Leitung: Wolfram Koloseus  
Regie: Katharina Thoma

12. Februar | 19.30 Uhr | St. Peter, Mainz

### San Marco in Sankt Peter

Venezianische Mehrchörigkeit, Werke u. a. von Gabrieli und Schütz  
Solisten, Instrumentalensemble und Chor der Hochschule für Musik  
Leitung: Ralf Otto

20. April | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Mainzer Komponisten des 19. – 21. Jh.

Kammermusik und Lieder von Lux, Cornelius, Gál und Kirchner  
Lehrende und Studierende der Hochschule für Musik  
Leitung: Manuel Fischer-Dieskau und Wolfram Koloseus

11. Mai | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Romantik hoch vier

Klavierquartette von Brahms, Strauss und Mahler  
Dozentenkonzert mit Benjamin Bergmann, Claudia Bussian, Friedemann Schulz und Burkhard Schaeffer

18. Mai | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Klavier-Recital

Werke von Bach, Beethoven, Bartók und Schumann  
Dozentenkonzert mit Andreas Bach

25. Mai | 19.30 Uhr | Roter Saal

### Ein Abend mit Brahms und seinen Freunden

Johannes Brahms, Theodor Billroth, Eduard Hanslick, Joseph Joachim und Clara Schumann im Gespräch über Musik.  
Mit Jürgen Blume, Lutz Dreyer, Tobias Rokahr, Konrad Georgi, Isabel Steinbach und Studierenden der Hochschule für Musik  
Idee und Textgestaltung: Jürgen Blume

25. Juni | 19.30 Uhr | Roter Saal

### 32 Saiten Musik

Streichoktette von Felix Mendelssohn Bartholdy und Woldemar Bargiel  
Lehrende und Studierende der Hochschule für Musik  
Leitung: Benjamin Bergmann und Anne Shih

13. Juli | 19.30 Uhr | Christuskirche, Mainz

### Louis Spohr:

Oratorium „Die Letzten Dinge“  
Solisten, Chor und Orchester der Hochschule für Musik  
Leitung: Ralf Otto

17. Juli | ab 15.00 Uhr | Hochschule für Musik

### Finale uniSono

Musikalisches Sommerfest mit Ehemaligen-treffen

Platzreservierung

Tel. 06131 / 39-28009 • E-Mail: veranstaltungen-musik@uni-mainz.de



## Wir danken...

...allen Partnern, die uns während des langjährigen baulichen Provisoriums Räumlichkeiten für Proben, Konzerte und Aufführungen überlassen haben, insbesondere:

- Villa Musica Rheinland-Pfalz
- Landesmuseum
- Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
- Maison de France Mayence
- Staatstheater Mainz
- Stadt Mainz
- Chorhaus am Dom
- Erbacher Hof
- Evangelische Studierenden-Gemeinde Mainz
- Evangelische Christuskirchen-Gemeinde



...allen, die an der Planung und Ausführung des Neubaus beteiligt waren, insbesondere:

- Thomas Seyler (Entwurfsplanung, LBB Landau)
- Gudrun Biesenbach (Projektleiterin, LBB Landau)
- Otto Metz (Projektmanager, LBB Landau)
- Heinrich Gerhardt (Baubetreuung, LBB Koblenz)
- Frank Kupfer (Kanzler der Universität Flensburg, bis 2007 Leiter der Immobilienabteilung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
- Jürgen Müller (Abteilung Immobilien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
- Ministerialrat Hermann Müller (Finanzministerium)
- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Bau- und Handwerksbetriebe.

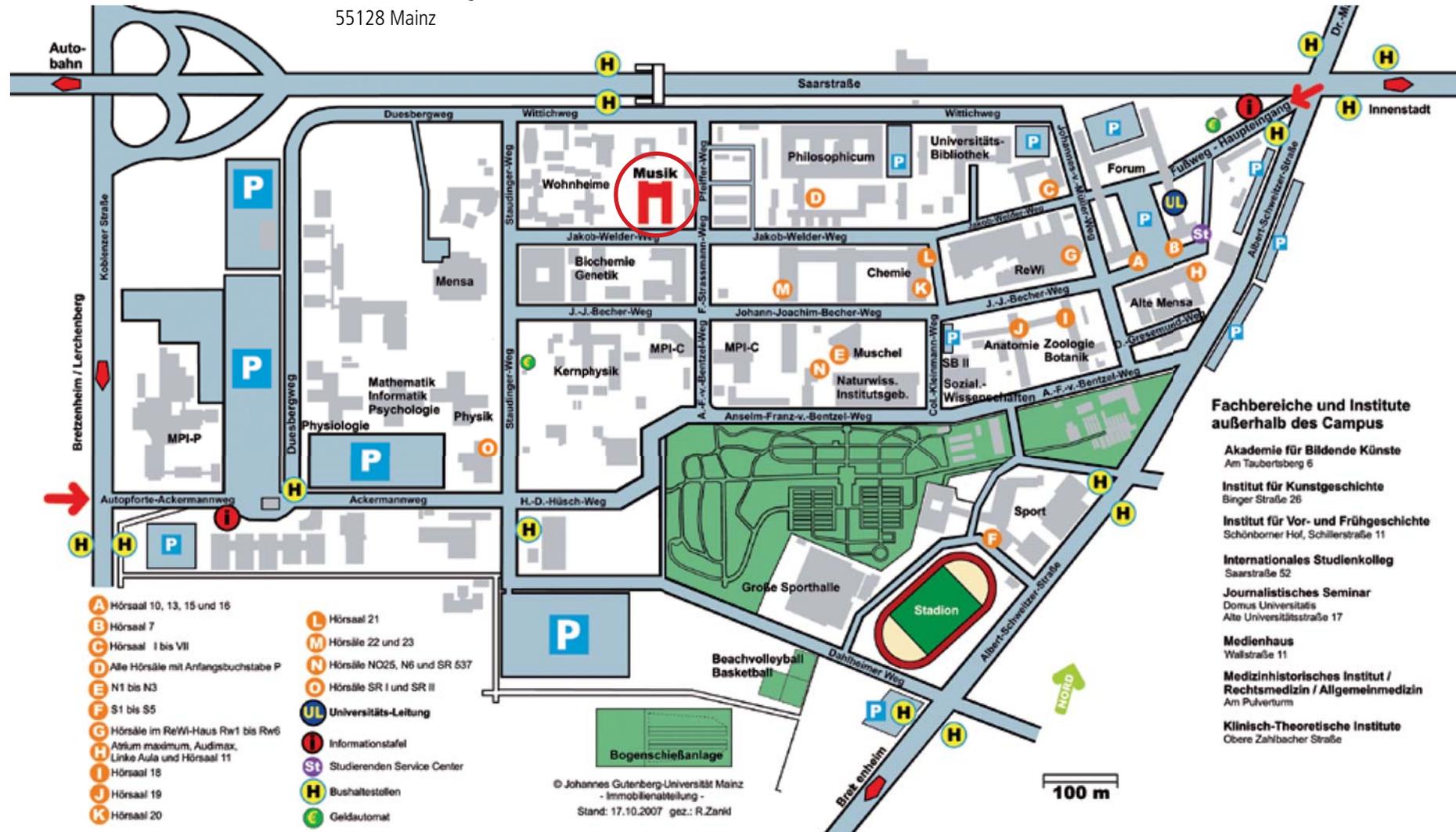
...Firma Pennrich Druck GmbH, Bingen, für die komplette Übernahme des Drucks der vorliegenden Broschüre.



## So finden Sie uns

### Adresse

Hochschule für Musik  
Jakob-Welder-Weg 28  
55128 Mainz



**Parkmöglichkeiten** (am Abend) entlang des Wittichwegs und auf den gekennzeichneten größeren Parkflächen.

**Buslinien** zur Haltestelle Friedrich-von-Pfeiffer-Weg (Fußgängerbrücke über die Saarstraße): 54, 55, 58, 68, 69 .



[www.hfm-mainz.de](http://www.hfm-mainz.de)

